

## Guter Start ins neue Jahr



Der Stillstand der Verwaltung in den USA («Government Shutdown») hält nach wie vor an und zehrt immer mehr an den Nerven der 800 000 Angestellten, die keinen Lohn bekommen. Die Briten sind immer noch in einem vertragslosen Zustand mit der Europäischen Union. Selbst schwächere Handelszahlen aus China kümmern die Börse nicht. Die geringere globale Nachfrage nach chinesischen Gütern hängt allerdings auch damit zusammen, dass man sich angesichts der angedrohten Erhöhung der Strafzölle von 10% auf 25% bei chinesischen Importware frühzeitig eingedeckt hat.

Die chinesische Volkswirtschaft wächst deutlich weniger dynamisch. Sie befindet sich strukturell ohnehin in einer jahrelangen Transformation von einer investitionsgetriebenen zu einer konsumgeprägten Volkswirtschaft. Monatliche Werte dürften da keinesfalls überbewertet werden. In diesen Wochen steuert China beispielsweise auf geringfügige Produktionszahlen zu, denn es sind derzeit Hunderte von Millionen Chinesen auf dem Weg zu ihren heimatlichen Wurzeln, wo in den kommenden Wochen im familiären Umfeld die traditionellen Neujahrsfeiern stattfinden werden.

Es gibt kein Problem, das in den vergangenen drei Wochen gelöst worden wäre, aber an den Kapitalmärkten hat sich die Nervosität deutlich gelegt. Was man als Jahresauszug in den Händen hält, ist bereits wieder Maku-

latur. Inzwischen liegt beispielsweise der aktienbezogene Leitindex Swiss Market Index (SMI) nach lediglich drei Handelswochen bei 9024 Punkten (+7%). Das ist der positivste Start in den Monat Januar, seit es den aktienbezogenen Leitindex SMI in seiner elektronischen Form gibt (August 1996). Mit seiner Januar-Performance ist der Gesamtwert der 20 wichtigsten und liquidesten Schweizer Aktien auf 1090 Milliarden Franken gestiegen.

Die Performance dieser Januarwochen ist als eine Reaktion auf die computergestützte Verkaufswelle im Dezember 2018 zu verstehen. Gemessen am grossen US-amerikanischen Aktienindex S&P 500 mit einer Kapitalisierung von 23 000 Milliarden US-Dollar wurde geschätzt, dass rund 85% des Handels im Dezember durch Algorithmen ausgelöst worden sind. Diese können typischerweise in Feiertagswochen, wenn die meisten Händler ferienabwesend sind, nicht nur die Märkte prägen, sondern auch eine selbstverstärkende Wirkung entfalten.

Die nächsten Wochen werden vorwiegend von unternehmerischen Fakten getaktet. Die Saison der intensiven Jahresendberichterstattung hat begonnen. Teils waren die ersten Ergebnisse positiv aufgenommen worden (z.B. Partners Group). Andere wiederum haben enttäuscht, weil sie nicht in der Lage waren, eine mittelfristige Richtung der Bruttogewinnentwicklung zu kommunizieren (z.B. Geberit).

## Marktdaten

Aktienmärkte		YTD 2019	
SMI	9 024.0	+7.1%	
SPI	10 525.1	+7.1%	
DAX €	11 205.5	+6.1%	
Euro Stoxx 50 €	3 134.9	+4.4%	
S&P 500 \$	2 670.7	+6.5%	
Dow Jones \$	24 706.4	+5.9%	
MSCI EM \$	1 018.0	+5.4%	
MSCI World \$	2 000.8	+6.2%	
Obligationenmärkte		YTD 2019	
SBI Dom Gov TR	223.8	-0.7%	
SBI Dom Non-Gov TR	139.0	-0.2%	
Immobilienmärkte		YTD 2019	
SXI RE Funds	375.9	+4.0%	
SXI RE Shares	2 493.6	+4.3%	
Rohstoffe		YTD 2019	
Öl (WTI; \$/Bbl.)	53.8	+18.7%	
Gold (\$/oz.)	1 282.1	+0.1%	
Wechselkurse		YTD 2019	
EUR/CHF	1.1310	+0.5%	
USD/CHF	0.9954	+1.1%	
EUR/USD	1.1363	-0.7%	
Kurzfristige Zinsen			
	10J	Prog. 3M	Prog. 12M
CHF	-0.70	-0.8 - -0.7	-0.3 - ±0.0
EUR	-0.34	-0.4 - -0.3	+0.1 - +0.3
USD	+2.76	+2.7 - +2.9	+3.0 - +3.3
Langfristige Zinsen			
	10J	Prog. 3M	Prog. 12M
CHF	-0.14	-0.2 - +0.2	+0.3 - +0.4
EUR	+0.25	+0.3 - +0.4	+0.5 - +0.8
USD	+2.78	+2.7 - +2.9	+3.3 - +3.6
Teuerung			
	2019P	2020P	2021P
Schweiz	+1.0%	+1.0%	+1.4%
Euroland	+1.5%	+1.5%	+1.5%
USA	+2.1%	+1.5%	+2.0%
Wirtschaft BIP real			
	2019P	2020P	2021P
Schweiz	+1.6%	+1.5%	+1.5%
Euroland	+1.6%	+1.5%	+1.6%
USA	+2.2%	+1.2%	+2.0%
Global	+3.5%	+3.0%	+3.2%

## Thema: Kein wesentlicher Zinsanstieg im laufenden Jahr



In Europa verläuft der Beschäftigungsverlauf positiv, was die Entwicklung der Haushaltseinkommen erfreut. Der Konsum bleibt derzeit die wichtigste konjunkturelle Stütze.

Die Inflation im Euroraum wie auch in der Schweiz hat sich weiter abgeschwächt. Die Verbraucherpreise sind gemäss dem Statistikamt Eurostat um 1.6% zum entsprechenden Vorjahresmonat gestiegen. Zentral ist jedoch die Kerninflationsrate, bei der schwankungsanfällige Energie-, Lebensmittel- und Genussmittelpreise nicht berücksichtigt werden. Diese Inflationsgrösse verharrte im Dezember wie erwartet bei geringen 1.0%.

Zudem hatten sich in der Eurozone zuletzt die Anzeichen für eine Verlangsamung des Wachstums verstärkt. Ausserdem sorgte die jüngste Serie schwächerer Konjunkturdaten dafür, dass die Europäische Zentralbank (EZB) eine Zinserhöhung wohl über das dritte Quartal 2019 hinauszögern dürfte. Allerdings endet schliesslich zum Jahresende das Mandat von EZB-Präsident Mario Draghi. Da wäre es nachvollziehbar, wenn er im vierten Quartal 2019 eine leichte Erhöhung des Leit-

zinses vornehmen dürfte. Damit könnte er nach dem Grundsatz «geldpolitische Mission erfüllt» abtreten.

Tiefe Inflationsraten sind immer auch das Ergebnis einer weitsichtigen Geldpolitik. Die EZB war in den vergangenen Jahren weniger expansiv, als man es im Allgemeinen wahrnehmen wollte. Das hat zu einer anderen geldpolitischen Wirkung geführt als in den USA mit ihrer zeitlich und inhaltlich unterschiedlichen Geldpolitik.

Wer der Balance von volkswirtschaftlichen Grössen und deren Veränderung nicht genügend Beachtung schenkt, kann plötzlich überrascht von der Marktwirkung des eigenen Tuns und Lassens aufwachen. Die Inflation von 25% in der Türkei ist das Resultat einer verheerenden Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik. Schlimmer steht es in Argentinien. Da ist die Inflationsrate im vergangenen Jahr auf 48% gestiegen und zählt damit zu den höchsten weltweit. Für 2019 erwartet die Regierung nach einschneidenden Massnahmen immerhin einen Rückgang auf rund 23%.

## Nachrichten

### Neuer Auftritt

Wie Sie sicher auf den ersten Blick gesehen haben, erscheint dieser Wochenbericht in einem neuen, frischeren Kleid. Wir haben in den vergangenen Wochen unseren Auftritt überarbeitet. Nach fast 20 Jahren war es Zeit, unser Erscheinungsbild aufzufrischen. Künftig treten wir, was das Logo betrifft, mit einer reinen Wortmarke (Zugerberg Finanz) auf:

**ZUGERBERG** FINANZ

### Verlängerung der Kundenaktion

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Kundenaktion in Zusammenarbeit mit der Swissquote Bank bis **Ende Januar 2019** verlängert wurde.

[Mehr dazu...](#)

### Zugerberg Finanz Wirtschafts- und Börsenblick – ausgebucht

Diese Woche findet in Luzern und Zug die 23. Ausgabe des Zugerberg Finanz Wirtschafts- und Börsenblicks statt. Alle drei Anlässe sind ausgebucht. Wir freuen uns über das grosse Interesse.

**Dienstag, 22.01.2019**

18.00 bis ca. 20.15 Uhr, Luzern

**Donnerstag, 24.01.2019**

10.00 bis ca. 12.15 Uhr, Zug

**Donnerstag, 24.01.2019**

18.00 bis ca. 20.15 Uhr, Zug

[Mehr dazu...](#)

Herzlich grüsst,  
Timo Dainese

## Die wichtigsten Termine in der neuen Woche

- 22.01.2019: Eurozone/Deutschland: ZEW Konjunkturerwartungen Januar
- 23.01.2019: Eurozone: Konsumentenvertrauen Januar
- 24.01.2019: Eurozone/USA: Einkaufsmanagerindex Industrie & Dienstleistungen Januar
- 25.01.2019: Deutschland: ifo Aktuelle Lage und Geschäftsklima Januar

Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschliesslich der Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die vorliegende Publikation beruht unserer Auffassung nach auf als zuverlässig und genau geltenden, allgemein zugänglichen Quellen. Für die Richtigkeit und/oder Vollständigkeit der Informationen können wir keine Gewähr übernehmen. Diese Publikation richtet sich ausschliesslich an Kunden/Interessenten aus der Schweiz und die rechtlichen Hinweise im Impressum auf [www.zugerberg-finanz.ch](http://www.zugerberg-finanz.ch) finden entsprechend Anwendung. © Zugerberg Finanz AG, Lüssiweg 47, CH-6302 Zug, +41 41 769 50 10, [info@zugerberg-finanz.ch](mailto:info@zugerberg-finanz.ch), [www.zugerberg-finanz.ch](http://www.zugerberg-finanz.ch); Foto: Andreas Busslinger, Fotolia. Schlusskurse per 18.01.2019; Wirtschaftsdaten per 18.01.2019; Wirtschaftsprognosen vom 18.01.2019. Wiedergabe nur unter Quellenangabe gestattet.